WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

5/2020

http://www.wirtschaft-regional-online.de

Universität Siegen

Fab Lab druckt Gesichtsvisiere

Seite 4

Inhalt

Universität Siegen: Fab Lab druckt Gesichtsvisiere
Seite 4

Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe
Seite 6

Ausbildung digital erleben
Seite 7

TMT unterstützt Einrichtungen
Seite 9

Gelebte Tarifpartnerschaft in Krisenzeiten
Seite 10

Red Dod Award für Dometic und SIEGENIA
Seite 12

Große Ehre zum 100. Geburtstag
Seite 15

Abschied von Dieter Mennekes
Seite 16

Unser Titelbild zeigt, wie Marios Mouratidis (Lab-Manager) in Schutzausrüstung den Laservorgang des Visiers vorbereitet.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.

Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen

Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.

Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

Amova GmbH, Netphen
Andreas Pieper ..... 25 Jahre

BS Nova Apparatebau GmbH, Siegen
Wolfgang Krämer ..... 25 Jahre

buhl-paperform GmbH, Burbach
Rainer Dormann ..... 30 Jahre

Dietmar Daub Holzeinschlag, Siegen
Dietmar Daub ..... 40 Jahre

Egon Grosshaus GmbH & Co. KG, Lennestadt
El-Hassan Azzaradi ..... 25 Jahre
Alexander Herdt ..... 25 Jahre
Anita Hörich ..... 25 Jahre
Celine Swiaczny ..... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Winfried Irle ..... 45 Jahre

Emil Weber GmbH & Co. KG, Siegen
Meinhard Weber ..... 25 Jahre

Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG, Siegen
Jürgen Bohn ..... 25 Jahre

Esta Rohr GmbH, Siegen
Hans-Dieter Heldmann ..... 40 Jahre

ETL Sarx GmbH, Siegen
Michael Hecker ..... 25 Jahre

Gebrüder Kemper GmbH + Co. KG, Olpe
Kerstin Püttmann ..... 25 Jahre

HMT GmbH & Co. KG, Attendorn
Anneliese Krenzler ..... 35 Jahre

Klein Umformtechnik GmbH, Netphen
Dorothee Kollnischko ... 25 Jahre

Klemm Bohrtechnik GmbH, Drolshagen
Markus Thöne ..... 25 Jahre

Leonhard Breitenbach GmbH, Siegen
Michael Bross ..... 25 Jahre

Lindenschmidt KG, Kreuztal
Martina Thomas ..... 25 Jahre

Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Stefan Klos ..... 25 Jahre

Nüßing GmbH, Ndl. Siegen, Siegen
Adrian Schlachta ..... 25 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe
Swetlana Dederer ..... 25 Jahre
Gerhard Siegert ..... 25 Jahre

Remonta GmbH, Siegen
Meik Thomas ..... 25 Jahre

Rompel Baustoffe GmbH, Bad Berleburg
Martin Beckemeier ..... 40 Jahre

Schrag Kantprofile GmbH, Hilchenbach
Holger Degel ..... 25 Jahre
Dirk Förderer ..... 25 Jahre
Olaf Kluge ..... 25 Jahre

SCS Deutschland GmbH & Co. KG, Bad Berleburg
Fritz-Hermann Dickel ... 35 Jahre
Bozena Klebbe ..... 25 Jahre

SMS group GmbH, Hilchenbach
Gabriele Altrhein ..... 25 Jahre
Rald Harnischmacher ... 25 Jahre
Fred Liebetrau ..... 25 Jahre
Michael Schäfer ..... 25 Jahre
Andreas Vogtmann ..... 25 Jahre

Sonor GmbH, Bad Berleburg
Henning Stark ..... 35 Jahre

Straßen- und Tiefbau GmbH Kirchhundem, Kirchhundem
Stefan Rameil ..... 25 Jahre

Tracto-Technik GmbH & Co. KG, Lennestadt
Siegfried Hübscher ..... 40 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden
Thorsten Hamann ..... 25 Jahre

WaldrichSiegen, Burbach
Stefan Heinrich ..... 40 Jahre

Walzen Irle GmbH & Co. KG, Netphen
Marcus Klatt ..... 25 Jahre

Weber Maschinentechnik GmbH, Bad Laasphe
Friedhelm Hackler ..... 40 Jahre

Wilhelm Flender GmbH & Co. KG, Netphen
Magdalena Fichna ..... 40 Jahre
Liviu-Lili Kronenberger ..... 25 Jahre

Fenster, die verbinden

„Während die Welt still steht, sind wir über Fenster miteinander verbunden“ – so die Botschaft der Kampagne, mit der sich SIEGENIA in dieser Zeit der häuslichen Isolation mit seinen Kunden, Partnern und Followern vernetzt. „Das Fenster ist ein Symbol für die Verbindung von drinnen und draußen. Es lässt uns mit der Außenwelt verbunden sein, bringt Licht und Wärme und schlägt gerade jetzt oft auch eine Brücke von Mensch zu Mensch. Deshalb haben wir unsere Follower eingeladen, Fotos von ihrem Fenster zur Welt mit uns zu teilen. Indem sie uns ihren persönlichen Fenster-Moment in einem kurzen, prägnanten Satz schildern, schaffen wir Vernetzung, Zusammenhalt und schenken einen Augenblick der Freude“, berichtet Katja Schreiber, Leitung Marketing-Kommunikation. Den Startschuss der Social Media-Kampagne #mywindowtotheworld, die SIEGENIA zeitgleich in acht Ländern ausgerollt hat, bildete ein emotionales Video, das schon zahlreiche Likes erhielt, vielfach geteilt wurde und so schon nach kurzer Zeit an die 100.000 soziale Kontakte erreicht hat.
(Foto: SIEGENIA-AUBI KG)

Ehrenplakette für Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten

Im Anschluss an die Jahresmitgliederversammlung des VDI Siegener Bezirksvereins fand die Ehrung der Jubilare statt. 52 persönliche Mitglieder wurden in diesem Jahr als Jubilare mit Ehrennadel und Urkunde ausgezeichnet. Der Vorstand sprach allen Jubilaren seine Anerkennung und den Dank für ihre Treue aus.

Eine besondere Anerkennung für seine langjährige

Besondere Anerkennung

Tätigkeit als Beratendes Mitglied im Vorstand des VDI Siegener Bezirksvereins und für seine Verdienste um die Belange der Ingenieure wurde Dipl.- Ing. ETH Axel E. Barten zuteil. Er ist seit fast 30 Jahren ehrenamtlich für den Vorstand des Siegener Bezirksvereins des VDI tätig. Dr.-Ing. Axel Müller dankte ihm für sein stetes Engagement für die Ingenieurinnen und Ingenieure, insbesondere in unserer Region und überreichte ihm die Ehrenplakette des VDI.

Dr.-Ing. Axel Müller, Vorsitzender des VDI Siegener Bezirksverein, übergab Dipl.-Ing. ETH Axel E. Barten (Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG) die Ehrenplakette des VDI. (Foto: VDI)

Stellvertretend für seinen Sohn André E. Barten nahm Axel Barten anschließend auch die Urkunde für die 50-jährige Fördermitgliedschaft der Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG im VDI Siegener Bezirksverein mit Freude entgegen. Dr.-Ing. Axel Müller wies darauf hin, dass diese langjährige Verbundenheit Ausdruck für die gute Verbindung von Unternehmen und Ingenieuren im VDI Siegener Bezirksverein sei. □

Verzögerungen bei Südumgehung inakzeptabel

Was es heißt, wenn in Deutschland etwas „vordringlich bearbeitet“ wird, könne eindrucksvoll an der Südumgehung Kreuztal abgelesen werden, erklärt Christian F. Kocherscheidt.

Für den Vorsitzenden des Vereins Route 57 sind die immer neuen Verzögerungen für das Straßenbauprojekt völlig inakzeptabel: „Das Drama um das Planfeststellungsverfahren für diese eine Maßnahme dauert schon viel zu lange. Die Planfeststellung für das zweieinhalb Kilometer lange Straßenstück wurde im Herbst 2010 eingeleitet, kann also bald Zehnjähriges feiern!“

Die Südumgehung Kreuztal befindet sich im aktuellen Bundesverkehrswegeplan im sogenannten „Vordringlichen Bedarf“. Das habe allerdings auch schon für den alten Bundesverkehrswegeplan aus 2003 gegolten, erinnert Ko-

Projekte ziehen sich lange hin

cherscheidt. „Wie lange sich Projekte hinziehen, wenn sie im nachrangigen Bedarf sind, traut man sich da kaum zu fragen.“

Immer wieder war es in der Vergangenheit zu Verzögerungen gekommen. Die Linienbestimmung für die Südumgehung fand 1993 statt. 2008 war der Vorentwurf genehmigt worden. Im Sommer 2013 berichteten Zeitungen, dass der Planfeststellungsbeschluss 2014 gefasst werden sollte. Ein Jahr später wurde bekannt, der Planfeststellungsbeschluss könnte noch bis Ende 2015 auf sich warten lassen. Am Ende wurde der Beschluss Ende 2017 gefasst und Anfang 2018 veröffentlicht. Seitdem stehe eine Klage im Raum, in der man vergeblich einen Vergleich gesucht habe. Dies sei bedauerlich und helfe niemandem, betont der Vorsitzende. Bei allem Verständnis für die rechtlichen Belange des Klägers müsse in einem Rechtsstaat die Frage erlaubt sein, wie lange und durch wie viele juristische Instanzen ein Einzelinteresse ein Infrastrukturprojekt von überragender Bedeutung ausbremsen dürfe.

„Wir hoffen jetzt sehr, dass die aktuelle Entscheidung der Bezirksregierung Arnsberg, ein Planergänzungsverfahren durchzuführen, wenigstens am Ende dazu beiträgt, weitere Verzögerungen zu vermeiden“, erklärt Christian F. Kocherscheidt. Alles andere sei nicht mehr nachvollziehbar. Der Vorsitzende des Vereins Route 57 geht davon aus, dass der ursprünglich für Ende Mai vorgesehene Verhandlungstermin vor dem Oberverwaltungsgericht noch in diesem Jahr stattfinden wird und das Oberverwaltungsgericht am Ende mit Augenmaß entscheiden wird. □

Ein Visier zur Probe und weitere Rohteile frisch aus den Druckern. (Foto: Universität Siegen)

Universität Siegen

Fab Lab druckt Gesichtsvisiere

Die Uni Siegen befindet sich im Minimalbetrieb – doch im zugehörigen Fab Lab am Siegener Herrengarten laufen die 3D-Drucker seit Anfang April ununterbrochen. In der Kreativwerkstatt für digitale Fabrikationsmethoden druckt, lasert und organisiert das 7-köpfige Team um Peter Kubior Gesichtsvisiere. Diese sollen die Träger und andere vor einer Tröpfcheninfektion mit dem Coronavirus schützen. Die so genannten „Covid-Shields“ möchte das Fab Lab kostenfrei an Krankenhäuser in der Region ausgeben. Die Nachfrage ist groß: Drei Siegener Krankenhäuser haben sich schon gemeldet und Interesse an insgesamt 1.300 Schildern bekundet.

Bevor die Produktion im Fab Lab starten konnte, gaben Landrat Andreas Müller und weitere Gremien grünes Licht. Auch die Universitätsleitung musste zustimmen, damit im Fab Lab in der aktuellen Situation überhaupt gearbeitet werden darf. Dies geschieht unter strengen Sicherheitsvorkehrungen: Maximal zwei Personen dürfen vor Ort sein, sie müssen ausreichend Abstand zueinander halten und bei der Arbeit Mundschutz und Handschuhe tragen. „Diese Maßnahmen sind auch wichtig, um die Sauberkeit der Einzelteile der Gesichtsvisiere zu garantieren“, erklärt Peter Kubior. Um ganz sicher zu gehen, lagern die Visierteile einige Tage im Fab Lab, bevor sie an die Krankenhäuser ausgegeben werden.

> Sauberkeit der Teile garantieren

Der verwendete Entwurf zur Produktion der Gesichtsvisiere stammt ursprünglich aus Tschechien. Zahlreiche Mitglieder der so genannten „Maker Szene“ verwenden diesen oder ähnliche und füttern ihre 3D-Drucker mit den digitalen Bauplänen. In Deutschland hat sich das Netzwerk „Makers versus Virus“ gebildet, um gemeinsam zu helfen. „Da gibt es einen sehr guten Austausch und viele Tipps – zum Beispiel dazu, wo man Material herbekommt“, berichtet Peter Kubior. Benötigt werden durchsichtige Kunststoffplatten für die Visiere, außerdem Kunststoff zu Herstellung der Stirn-Reife, an denen diese befestigt werden – und elastische Lochbänder, mit denen der fertige Gesichtsschutz am Hinterkopf gehalten wird.

„All diese Materialien sind aktuell Mangelware oder werden deutlich überteuert angeboten“, sagt Kubior. Das Fab Lab sei vor der Krise zum Glück gut mit Kunststoff ausgestattet gewesen. Doch mittlerweile ist dieses Material so gut, wie aufgebraucht – Nachschub wird dringend benötigt. „Wenn das Material da ist, können wir unsere elf Drucker Tag und Nacht laufen lassen. Dann sind wir in der Lage, innerhalb kürzester Zeit sehr viele Teile der Shields zu produzieren“, versichert Peter Kubior. Wichtig ist ihm noch zu betonen, dass die Gesichtsvisiere selbstverständlich keinen 100-prozentigen Schutz vor einer Ansteckung bieten. „Aber in Zeiten fehlender

Hermes Fassadenreinigung hilft

Die Firma Hermes Fassadenreinigung mit Sitz in Kirchhundem-Brachthausen hat kurzer Hand ihre Produktion zugunsten der Corona-Krise umgestellt und setzt ab sofort auf ein Flächendesinfektionsmittel und einen abschließbaren Desinfektionsmittelspender.

Normalerweise produziert Hermes Reinigungsmittel und Reinigungstechnik für die professionelle Fassadenreinigung. Nach einem Brainstorming innerhalb des Unternehmens und diversen Telefonaten im Netzwerk der Firma zu Beginn der Krise war klar: Wir wollen helfen und neben unseren Partnerbetrieben auch anderen Unternehmen Lösungen bieten, um somit die Anzahl der Infizierten einzudämmen.

Daher entscheiden sich die Geschäftsführer Sebastian Hermes und David Hollnack

Produktion umgestellt

kurzerhand neben einem Flächendesinfektionsmittel auch eine technische Lösung auf den Markt zu bringen. „Wir haben überlegt, an welcher Stelle wir mit unserem Know-How unterstützen können und das ist eben neben der chemischen Seite auch die Entwicklung von technischen Anlagen“, so Sebastian Hermes.

Seitdem hat die Firma im Schnellverfahren ein Flächendesinfektionsmittel angemeldet, welches aktuell in einem Prüflabor für Medizinprodukte auf die besondere Wirksamkeit gegen das Coronavirus getestet wird. Das Mittel setzen die Partnerbetriebe von Hermes Fassadenreinigung seitdem in Deutschland und Österreich ein, um Flächen z.B. im öffentlichen Raum zu desinfizieren. In anderen Ländern beispielsweise in China und auch in Italien wurden bereits Außenflächen von Gebäuden und öffentlichen Plätzen großräumig desinfiziert.

Neben dem Flächendesinfektionsmittel hat die Entwicklungsabteilung der Firma Hermes Fassadenreinigung einen Desinfektionsmittelspender konstruiert, der die kontaktlose Dosierung in einem robusten und vor allem abschließbaren Gehäuse verbindet. Der Spender kann im Innen- und besonders im Außenbereich (UV- und witterungsbeständig) an Wänden oder mittels einem Standfuß montiert werden. Die ersten Desinfektionsmittelspender werden an Unternehmen und Institutionen in der Region Südwestfalen gespendet. Hermes hat hierzu einen Aufruf gestartet „Spendet Spender“.

„Es ist uns sehr wichtig,

Region unterstützen

dass wir in dieser Situation als Unternehmen zusammenstehen, unsere Region unterstützen und unseren Partnerbetrieben eine Perspektive bieten“, so der kaufmännische Geschäftsführer David Hollnack. „Dabei ist natürlich entscheidend, dass alle gesund durch die Krise kommen. Gerade deswegen haben wir umfassende Hygienevorschriften im Betrieb umgesetzt und einen Teil der Produktion in die örtliche Schützenhalle verlagert.“ Die Auslagerung der Produktion in der Schützenhalle freut insbesondere den örtlichen Schützenverein Kohlhagen sehr, weil dadurch Mieteinnahmen herein kommen, die derzeit aufgrund von Veranstaltungsabsagen nicht da sind. Also ein schönes Geben und Nehmen in dieser Krisenzeit. □

Ein Teil der Produktion wurde in die örtliche Schützenhalle verlagert. (Foto: Hermes Fassadenreinigung GmbH)

Fab Lab druckt Gesichtsvisiere

Schutzausrüstung helfen sie, das zeigt ja auch die große Nachfrage aus dem medizinischen Bereich.“

Das Fab Lab-Team prüft zurzeit auch, ob in den kommenden Wochen und Tagen noch weitere Teile gedruckt werden könnten, die in der aktuellen Krise helfen – beispielsweise Ventilstücke für medizinische Sauerstoff-Pumpen. „Da testen wir gerade, ob das für uns hier vor Ort machbar ist. Sollte es funktionieren und das nötige Material verfügbar sein, setzten wir das auf jeden Fall um“, sagt Peter Kubior.

Interesse und Spenden

Medizinische Einrichtungen, die Interesse an den Gesichtsvisieren haben und Betriebe oder Privatpersonen, die die Produktion mit (Material-)Spenden unterstützen möchten, können sich per E-Mail bei Peter Kubior melden: peter.kubior@uni-siegen.de

Bei dem benötigten Material handelt es sich um PETG-Platten (transparent und klar) der Stärke 0,5 mm, PETG-Filament der Stärke 1,75 mm sowie elastische Lochgummibänder. □

Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe

Nachdem die GEDIA Automotive Group im Herbst letzten Jahres vom Magazin Stern als eines der 100 zukunftssichersten Unternehmen Deutschlands bewertet wurde, erhielt das Unternehmen nun eine weitere Auszeichnung – Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe.

GEDIA erneut ausgezeichnet

Das hat das Wirtschaftsmagazin FOCUS MONEY in Kooperation mit DEUTSCHLANDTEST unter den 20.000 mitarbeiterstärksten Unternehmen in Deutschland aus mehr als 100 Branchen ermittelt. Die Unternehmen erhielten einen Fragebogen mit fünf unterschiedlich gewerteten Kategorien zu den Themen Ausbildungserfolg, strukturelle Daten, Ausbildungsquote, Ausbildungsentlohung und Zusatzangebote. Zusätzlich floss eine Auswertung von Internetquellen in die Bewertung ein. Die Berechnung der Punkte erfolgte auf einer Skala von 0 bis 100 Zählern. Dabei setzten die entsprechenden Branchensieger den Benchmark mit einem maximalen Score von 100. Unter rund 1000 ausgezeichneten Firmen, setzte sich GEDIA mit einem Score von 96,9 und somit Platz vier der Branche Automobilzulieferer durch. □

Die GEDIA Automotive Group gehört zu Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben 2020. (Foto: GEDIA Automotive Group)

Schlaglicht

Aufgrund der Corona-Krise und den damit verbundenen Einschränkungen muss der ursprünglich für den Samstag, den 16. Mai 2020 geplante „Tag der Technik“ in Siegen ausfallen. Ein späterer Ausrichtungstermin nach den Sommerferien erscheint noch fraglich, da momentan nicht absehbar ist, wie sich die Lage zur Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen bis dahin entwickelt.

Von Seiten des Organisationsnetzwerk aus Stadt Siegen, Arbeitgeberverband, IHK, DGB und Universität Siegen, sowie der bereits über 20 teilnehmenden Firmen und Aussteller besteht jedoch Einvernehmen darüber, die Vorbereitungen mit einem noch offenen Termin fortzuführen. Sobald weitere Informationen feststehen, werden Sie in der lokalen Presse sowie in den sozialen Medien darüber informiert. Weitere Informationen unter www.werkstadt-si.de

Digitale Orientierungshilfe

Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung sind Online-Tools auf dem Vormarsch – ein Trend, dem TSUBAKI KABELSCHLEPP mit seinem intuitiv bedienbaren Quickfinder gerecht wird: In kürzester Zeit können Anwender eine erste Vorauswahl im umfangreichen Produktsortiment treffen. Der Weg zur passenden Energieführungskette ist somit so einfach und schnell wie noch nie.

Der Quickfinder ist seit dem Launch im letzten Jahr sehr gut angenommen worden, das belegen die stark gestiegenen Zugriffszahlen.

Stark gestiegene Zugriffszahlen

Der digitale Wegweiser im Produktportfolio hat das Informationsangebot auf der Website ganz offensichtlich um eine wichtige Komponente ergänzt. Um den Weg zur optimalen Energiekette zu erleichtern, gibt TSUBAKI KABELSCHLEPP seinen Kunden Orientierungshelfer an die Hand. So lässt sich das umfangreiche Produktsortiment auf der Website beispielsweise über Produktlinien oder Anwendungen selektieren.

Orientierungshelfer für Kunden

Der Quickfinder richtet sich an Kunden, die in kürzester Zeit eine Erstauswahl treffen wollen. Dafür wählen sie bis zu vier Parameter aus: Material (Kunststoff, Stahl, Hybrid), Ausführung (offen/geschlossen), Innenhöhe (4 mm bis 578 mm) und Innenbreite (6 mm bis 1650 mm).

Alle Eingabefelder sind optional. Auf Basis dieser Filter-Kriterien findet das Online-Tool die für die jeweilige Anwendung am besten geeigneten Energieketten. Die Auflistung der Suchergebnisse erfolgt analog dem Hauptkatalog „DER GROSSE KABELSCHLEPP“ nach Kettentypen mit der Angabe von Innenhöhe und -breite sowie Teilung und Krümmungsradius.

Weitere Informationen erhalten Anwender direkt über den Link „mehr Details“ und die Produktseiten der jeweiligen Energieführungsketten. □

Ausbildung digital erleben

Für 2020 gibt es noch freie Ausbildungsplätze und in diesen Wochen stellen Ausbildungsbetriebe, Schülerinnen und Schüler auch die Weichen für 2021! Doch auf die so wichtigen persönlichen Begegnungen müssen beide Seiten aufgrund der aktuellen Corona-Situation verzichten: Berufsmessen und unternehmenseigene Infoveranstaltungen sind aufgrund der Kontaktbeschränkungen abgesagt worden, zudem entfallen wegen der Schulschließungen Unterrichtseinheiten zur Berufsorientierung.

Der südwestfälische Azubiblog hashtag-ausbildung.de ist ein adäquates digitales Angebot, das die soziale Distanzierung überbrückt: Als digitale Messe ist hashtag-ausbildung.de dank lebendiger Onlinekommunikation die Plattform, auf der Ausbildungsbetriebe und Berufseinsteiger miteinander in Kontakt kommen, zueinander finden, ohne sich zu treffen.

hashtag-ausbildung.de funktioniert wie ein Social-Media-Kanal: Hier berichten Azubis auf Augenhöhe aus ihrer Perspektive von ihrem Ausbildungsberuf, ihrem Unternehmen und wie es ist, eine Ausbildung zu starten und Azubi zu sein. „Das sind Einblicke, die ganz nah dran sind an den vielen tollen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten in unserer Region“, so Jan Stegmayer, Projektmanager bei der Lennestädter ontavio, die hashtag-ausbildung.de gemeinsam mit der IHK Siegen ins Leben gerufen hat. Das Portal ist wie eine Timeline aufgebaut, Kern und Hauptelement ist das Hashtag (#) mit dem sich Themen und Ausbildungsberufe mit einem Klick sortieren lassen. Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Posts authentische Einblicke in die heimische Wirtschaft und erleben Ausbildungsmöglichkeiten aus der Perspektive Gleichaltriger. Sie können Informationen zu Berufsbildern oder Stories über den Ausbildungsalltag in den Firmen sammeln. „Durch die vielen Fotos und Videos bekommen sie wertvolle Informationen für die Berufsorientierung, die Bewerbung und über Ausbildungsmöglichkeiten, -abläufe und Jobperspektiven in den einzelnen Unternehmen“, so Stegmayer weiter. Die Beiträge werden durch Ausbildungsplatzangebote des jeweiligen Unternehmens ergänzt. Eltern und ihre Kinder können so die Ausbildung hautnah miterleben. Welcher Beruf würde passen? Welches Unternehmen bildet aus und wie läuft dort die Ausbildung ab? „Ausbildungsinteressierte können den Azubis auch direkt Fragen stellen und so – wie im persönlichen Gespräch auf einer Messe – erste Kontakte knüpfen. Das hilft in der wichtigen Phase des Übergangs von der Schule in den Beruf bei den gerade fehlenden persönlichen Begegnungen sehr,“ erklärt Stegmayer. Viele Top-Ausbildungsbetriebe aus der Region präsentieren ihre Ausbildungsangebote auf hashtag-ausbildung.de. Sie blicken bereits in die Zukunft nach Corona und bauen auch ohne Messen kontinuierlich Kontakt zum zukünftigen Nachwuchs auf.

Unternehmen, die in dieser besonderen Zeit ihr Ausbildungsangebot auf hashtag-ausbildung.de präsentieren möchten, können das Portal ab sofort bis zum 1. August 2020 kostenlos nutzen.

Weitere Informationen und Kontakt: ontavio GmbH, Jan Stegmayer, Tel. 02723-95375-60, E-Mail: jan.stegmayer@ontavio.de

hashtag-ausbildung.de funktioniert wie ein Social-Media-Kanal: Hier berichten Azubis auf Augenhöhe aus ihrer Perspektive von ihrem Ausbildungsberuf, ihrem Unternehmen und wie es ist, eine Ausbildung zu starten und Azubi zu sein. (Foto: IHK Siegen)

Authentische Einblicke

Wertvolle Informationen

Viele Betriebe aus der Region dabei

Schlaglicht

Aufgrund der aktuellen Situation hat die IHK gemeinsam mit dem Veranstalterkreis beschlossen, die Berufsmesse Olpe (12.05 + 13.05.2020) und die Ausbildungsmesse Siegen (17.06 + 18.06.2020) abzusagen. Diese Entscheidung ist den Veranstaltern der beiden Messen nicht leicht gefallen, vor dem Hintergrund der aktuellen Situation aber notwendig.

Der Termin für die Ausbildungsmesse Siegen 2021 steht schon fest: 16.06.2021 und 17.06.2021. Über die Termine in Olpe informieren wir schnellstmöglich.

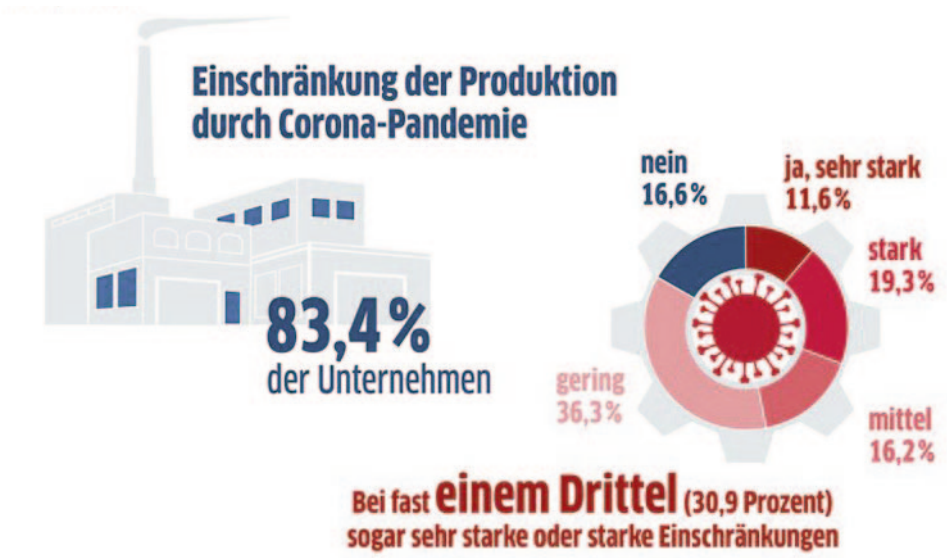
Kurzarbeit für 2,2 Millionen Menschen erwartet

Eine repräsentative Blitzumfrage des Arbeitgeberverbands Gesamtmetall unter den Mitgliedsunternehmen der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie (M+E Industrie) auch in Siegen-Olpe-Wittgenstein zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie verdeutlicht das wirtschaftliche Ausmaß der Krise: 83 Prozent aller befragten Unternehmen melden Einschränkungen der Produktion, fast ein Drittel (30,9 Prozent) sogar sehr starke oder starke Einschränkungen. Als Gründe nennen 57 Prozent die fehlende Nachfrage, 36 Prozent fehlende Arbeitskräfte etwa durch Krankheit und fehlende Kinderbetreuung und 32 Prozent fehlende Teile oder Material.

In der Folge nutzen heute bereits 42,7 Prozent der Unternehmen Kurzarbeit. In diesen Unternehmen sind durchschnittlich 70,9 Prozent der Beschäftigten in Kurzarbeit. Damit waren nach Berechnungen von Gesamtmetall Anfang April 2020 etwa 1,2 Millionen Beschäftigte – von insgesamt vier Millionen Beschäftigten – der M+E-Industrie bereits in Kurzarbeit. In den kommenden vier Wochen planen weitere 39,7 Prozent der Unternehmen Kurzarbeit anzumelden.

Unternehmen nutzen Kurzarbeit

Damit könnte sich die Zahl der Kurzarbeiter in der M+E-Industrie noch einmal um knapp eine Million erhöhen. Zudem mussten 7 Prozent der Unternehmen bereits Stellen abbauen. Zum Vergleich: In der Krise 2008/2009 gab es in der M+E-Industrie bei rund 3,57 Millionen Beschäftigten beim Höchststand im April 2009 rund 950.000 Kurzarbeiter (27 Prozent aller M+E-Beschäftigten).



Die Grafik zeigt die Einschränkungen der Produktion durch die Corona-Pandemie. (Grafik: Gesamtmetall)

„Die Ergebnisse der Umfrage belegen, wie ernst die Lage ist“, betont Gesamtmetall-Präsident Dr. Rainer Dulger. „Während Umsätze und Erträge fehlen, laufen die Kosten weiter und zehren die Liquidität der Unternehmen rasant auf. Kurzarbeit lindert zwar die Not, aber die Unterauslastung der Unternehmen ist sehr bedrohlich.“ Umso wichtiger sei es weiterhin, die Liquidität der Unternehmen zu sichern. „Je länger die Liquiditätsreserven reichen, desto mehr Arbeitsplätze können wir durch die Krise retten. Jeder Unternehmer will das: Aber auf Dauer hilft nur, wenn die Lage rasch besser wird.“

Dulger weiter: „Diese Situation lässt sich nicht unbegrenzt durchhalten. Unternehmen und ihre Mitarbeiter brauchen eine Perspektive, wann sie wieder schrittweise in die Ausweitung der Produktion einsteigen können. Dazu ist es aufgrund der europäischen und internationalen Lieferketten notwendig, soweit wie möglich auf europäischer und internationaler Ebene koordiniert vorzugehen. Aber selbst wenn die Politik in dieser Woche das Ende des Shutdowns und zumindest einzelne Schritte dafür ankündigen sollte, wird es in der Industrie etwas Zeit brauchen, bis abgerissene Lieferketten wieder aufgebaut oder ersetzt sind. Und natürlich wird nur produziert, wenn die Mitarbeiter verfügbar sind und auch die Nachfrage wieder anzieht.“

Instrumente gegen die Krise

Derzeit stemmten sich die Unternehmen vor allem noch mit Kurzarbeit, flexibler Arbeitszeit und tarifpolitischen Instrumenten gegen die Krise. „Ein unverzichtbarer weiterer Baustein ist, dass die im März oder April gestundeten Sozialversicherungsbeiträge erst im nächsten Jahr nachgezahlt werden müssen. Die aktuell vorgesehene Rückzahlung am 27. Mai 2020 trägt der Lage der Unternehmen nicht Rechnung. Und insolvente Unternehmen und Arbeitslose erwirtschaften und zahlen überhaupt keine Sozialversicherungsbeiträge“, so Dulger abschließend. Die Umfrage zeige deutlich, dass die von der Politik angebotenen Kredit- und Hilfsprogramme bei vielen Unternehmen als nächster Schritt bei der Bewältigung der Krise geplant seien.

Im Zeitraum vom 02. bis 07.04.2020 haben an der Umfrage bundesweit 1.431 Unternehmen der M+E-Industrie mit 858.692 Beschäftigten teilgenommen. Das sind 20 Prozent aller in den Mitgliedsverbänden von Gesamtmetall organisierten Unternehmen mit 35 Prozent aller Beschäftigten in den Mitgliedsunternehmen bzw. 21,5 Prozent aller Beschäftigten in der M+E-Industrie insgesamt. □

Sparkasse Siegen startet Masken-Näh-Aktion

Die Lage in den Senioren-Wohnheimen und Pflegeeinrichtungen der Region ist angespannt. Insbesondere leiden die älteren Menschen darunter, dass ihre Familien sie nicht besuchen können und dass sie auch untereinander derzeit kaum Kontakt haben dürfen. Dafür fehlt es auch an Atemschutzmasken für die Bewohner, um sich gegenseitig vor einer Infektion mit dem Coronavirus zu schützen. Die meisten von ihnen müssen aus Sicherheitsgründen auf ihren Zimmern isoliert werden. Auch für Besucher, sollten sie in naher Zukunft wieder zugelassen werden, fehlt es dann an Masken. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen sind teilweise mit medizinischen Masken ausgestattet. Aufgrund der aktuellen bekannten Lieferengpässe reichen die Bestände an medizinischen Masken jedoch nicht aus, um auch die Bewohner damit auszustatten; zum Teil verfügt noch nicht einmal das Pflegepersonal über hinreichende Schutzausrüstung.

Um hier schnell und unkomplizierte Abhilfe zu schaffen, haben sich vielerorts ehrenamtliche Initiativen gebildet, die den Einrichtungen selbstgenähte Masken zur Verfügung stellen. Dabei möchte die Sparkasse Siegen die bestehenden Initiativen in ihrer engagierten Arbeit unterstützen und zusätzliche Vereine ansprechen, ebenfalls daran mitzuwirken, Behelfsmasken für die Senioreneinrichtungen in unserer Region zu nähen. Daher bietet die Sparkasse Siegen jetzt Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen, die sich an der Masken-Näh-Aktion beteiligen möchten, pro Maske eine Spende in Höhe von 8 Euro an.

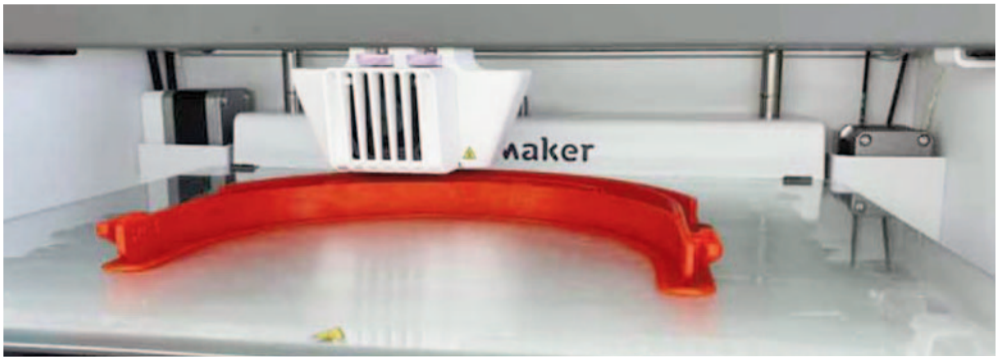
Dazu Dr. Nadine Uebe-Emden, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Siegen: „Uns ist bewusst, dass diese Behelfsmasken aus medizinischer Sicht keinen zuverlässigen Schutz darstellen und wir möchten diese Diskussion gar nicht erst führen. Wir möchten einfach diejenigen, die Hilfe anbieten mit denje-

Initiativen unterstützen

nigen zusammenbringen, die sie benötigen – also dem Bedarf der Einrichtungen entsprechen und sie darin unterstützen, die Masken zu beschaffen, die sie einsetzen möchten. Gleichzeitig wollen wir auch den Vereinen in unserer Region helfen. Etliche von ihnen haben derzeit große finanzielle Einbußen zu verkraften, weil keine Turniere, keine Vereinsfeste und keine kulturellen Veranstaltungen stattfinden können. Die fehlenden Einnahmen daraus reißen große Löcher in die Vereinskassen. Mit unserer Spende könnte also doppelt geholfen werden – daher hoffen wir, dass viele Vereine mitmachen und viele Masken für die Pflegeeinrichtungen zusammenkommen.“ Insgesamt stellt die Sparkasse für diese Aktion einen Spendentopf in Höhe von bis zu 80.000 Euro zur Verfügung, also für insgesamt 10.000 Masken, falls der Bedarf so groß sein sollte.

Die Sparkasse Siegen steht bereits in Kontakt mit den Seniorenwohnheimen in Siegen, Freudenberg, Hilchenbach, Kreuztal Netphen und Wilnsdorf. Interessierte Vereine aus diesem Gebiet können sich direkt bei der Sparkasse Siegen melden unter der Telefonnummer 0271 596-5535. Die Sparkasse vermittelt dann die Vereine an die Einrichtungen vor Ort. □

TMT unterstützt Einrichtungen



Der 3D-Drucker von TMT produziert Bauteile für Gesichtsschutzschilder. (Foto: TMT – Tapping Measuring Technology

Die TMT – Tapping Measuring Technology GmbH aus Siegen, ein Joint-Venture der Unternehmensgruppen DANGO & DIENENTHAL und PAUL WURTH, engagiert sich im Kampf gegen COVID-19.

Daher hat TMT ihren 3D-Drucker, der normalerweise Muster und Prototypen von Bohrkronen und anderen Verschleißteilen herstellt, um den Kunden des Unternehmens ein Gefühl für die Produkte zu geben, in den letzten Tagen dazu verwendet, Gesichtsschutzschilder gegen COVID-19 zu produzieren. Für die Halterungen, an denen das Visier befestigt wird, wurden Open-Source-

Schutzausrüstung für Personal

Druckdateien verwendet. Das Visier selber besteht aus transparenten Deckblättern mit einer Dicke von 0,24 Millimetern.

„Wir helfen gerne dabei, das Personal mit Schutzausrüstung auszustatten“, unterstreicht Dipl.-Wirt.-Ing. Stefan Buch, Geschäftsführer von TMT. Die Visiere hat das Unternehmen bereits an einen Zahnarzt und an den Kreißsaal des St. Marienkrankenhauses in Siegen gespendet. „Wenn Sie jemanden im Raum Siegen/Haiger/Olpe kennen, der Schilder braucht, lassen Sie es uns wissen.“ Außerdem hat das Unternehmen Schutzmasken besorgt und ebenfalls an das Marienkrankenhaus, aber auch an Wohnheime der AWO, ein Altenheim und freie Hebammen verteilt. □

Gelebte Tarifpartnerschaft in Krisenzeiten

Es war ein U-Turn in Höchstgeschwindigkeit! Mitten in den Verhandlungen zu einem neuen Tarifvertrag zwang der Ausbruch der Pandemie die Tarifvertragsparteien der Metall- und Elektroindustrie zu einer schnellen Reaktion. Noch bis weit in den März hinein hatten sich die Gespräche vorrangig um die Frage gedreht, welchen Beitrag die Tarifparteien zur Bewältigung der enormen Herausforderungen der Transformation leisten könnten. Doch von jetzt auf gleich mussten im Angesicht der über uns hereinbrechenden Krise die Prioritäten neu gesetzt werden. Für alles andere hätte wohl niemand in unserem Land auch nur einen Hauch an Verständnis aufgebracht, erläutert Arndt G. Kirchhoff, Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen e.V. (METALL NRW), den aktuellen Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie.

Planungssicherheit in Krisenzeiten

Gerade in Krisenzeiten brauchen Unternehmen und Beschäftigten wenigstens tarifpolitische Planungssicherheit. Darin waren sich Metallarbeitgeber und IG Metall in Nordrhein-Westfalen schnell einig. Vertrauen in das gemeinsame Handeln bot der Blick zurück in das Jahr 2010. Im Zusammenspiel mit der Politik konnten wir damals – in der schweren Rezession infolge der Finanzkrise – mit unserem auch in Nordrhein-Westfalen verhandelten Tarifabschluss dazu beitragen, dass in der Metall- und Elektroindustrie die meisten Unternehmen im Markt und die meisten Beschäftigten in Arbeit bleiben konnten.

Auch jetzt war wieder tarifpolitisches Krisenmanagement gefragt: Weitere Kostenbelastungen für die Betriebe mussten vermieden und Unternehmen zudem im Sinne der Beschäftigungssicherung von bisher unvermeidlichen Kosten der Kurzarbeit befreit werden. Mitarbeitern, die von Kurzarbeit besonders hart betroffen sind, sollte geholfen werden. Und Beschäftigte, die plötzlich nicht mehr wussten, wie sie ihre Kinder betreuen sollen, brauchten Unterstützung.

Die Tarifparteien haben dazu gute Lösungen gefunden. So können nun auf Betriebsebene Unternehmen und Betriebsrat die tariflichen Remanenzkosten bereits ab dem ersten Tag der Kurzarbeit senken, wenn im Gegenzug Beschäftigungssicherung gegeben wird. Auch verfügen die Betriebsparteien jetzt über einen Härtefallfonds, aus dem die finanziellen Einbußen der von Kurzarbeit besonders betroffenen Mitarbeiter abgemildert oder sogar ausgeglichen werden können. Außerdem wurde vereinbart, Mitarbeitern mit besonderen Betreuungsproblemen unter bestimmten Voraussetzungen fünf zusätzliche Tage Freistellung zu gewähren. Und auch der Entgelt-Tarifvertrag wurde bis zum Jahresende unverändert wieder in Kraft gesetzt.

Die Verhandlungsatmosphäre der Tarifpolitiker war – bei allen Gegensätzen – von gegenseitigem Verständnis für die größten Sorgen der jeweils anderen Seite geprägt. Alle Beteiligten wussten um ihre Verantwortung für den bedeutendsten deutschen Industriezweig. Sie war umso größer, als dass – anders als sonst üblich – pandemiebedingt die Hintergrundkommissionen von Arbeitgebern und Gewerkschaft nicht vorort sein konnten und Meinungsbildung anders organisiert werden musste. Die schnelle Übernahme aller andererTarifgebiete zeigt, dass die Einigung – unter Berücksichtigung regionalspezifischer Besonderheiten – bundesweit Konsens gefunden hat. Nun ist der Arbeitsfrieden in der deutschen Metall- und Elektroindustrie bis zum Jahresende gesichert.

Diese Krise lehrt uns Manches. So etwa, dass die Menschen in Zeiten, in denen unser aller Leben scheinbar aus den Angeln gehoben wird und vieles nicht mehr so ist wie es mal war, vor allem Verlässlichkeit und Perspektiven verlangen. Gerade dann müssen sich zentrale Institutionen einer Gesellschaft beweisen. Dies gilt für Politik und Verwaltung in besonderem Maße. Beide leisten gegenwärtig herausragende Arbeit in einer absoluten Ausnahmesituation. Das gilt aber auch für die Funktionsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft in unserem Land. Für sie ist die Tarifautonomie eine, wenn nicht sogar die tragende Säule. Und die hat sich gerade wieder einmal als stabil und belastbar erwiesen.

Arndt G. Kirchhoff, Präsident des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen e.V. (Foto: METALL NRW).

Hinzuverdienst bei Kurzarbeitergeld

Der Gesetzgeber hat aufgrund der aktuellen Krise die Hinzuverdienstmöglichkeiten zum Kurzarbeitergeld gelockert: Wer in systemrelevanten Branchen und Berufen unterstützt, kann finanzielle Einbußen ausgleichen.

Vom 1. April bis zum 31. Oktober 2020 tritt eine Sonderregelung in Kraft: Wer während der Kurzarbeit eine

Sonderregelung tritt in Kraft

Beschäftigung in einem systemrelevanten Bereich aufnimmt, muss sich das dabei verdiente Entgelt nicht auf das Kurzarbeitergeld anrechnen lassen. Dabei darf das Gesamteinkommen aus noch gezahltem Arbeitseinkommen und dem Kurzarbeitergeld sowie dem Hinzuverdienst das normale Nettoeinkommen nicht übersteigen.

Diese gelockerten Hinzuverdienstregelungen helfen Betroffenen im Kurzarbeitergeldbezug, finanzielle Einbußen auszugleichen. Die Nebentätigkeit ist zudem versicherungsfrei zur Arbeitslosenversicherung.

Unverzichtbar in der aktuellen Krise ist, die Menschen mit Lebensmitteln und anderen Artikeln des täglichen Bedarfs in Deutschland zu versorgen. Insbesondere Betriebe im Lebensmittelhandel und der Landwirtschaft benötigen dringend Arbeitskräfte. Durch die getroffene Sonderregelung können Menschen in Kurzarbeit systemrelevante Wirtschaftszweige unterstützen.

Ob eine Branche bzw. ein Beruf systemrelevant ist, legt die sogenannte Verordnung zur Bestimmung Kritischer Infrastrukturen nach dem BSI-

Systemrelevante Branchen

(Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) Gesetz fest.

Beispiele für Tätigkeiten, die den systemrelevanten Branchen und Berufen zuzuordnen sind, sind die medizinische Versorgung, die Versorgung von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen mit Lebensmitteln, die Versorgung mit unmittelbar lebenserhaltenden Medizinprodukten und Geräten, Apotheken, der Güterverkehr (z. B. für die Verteilung von Lebensmitteln an den Groß- und Einzelhandel), der Lebensmittelhandel (z. B. Verkauf oder Auffüllen von Regalen), die Lebensmittelherstellung (auch Landwirtschaft) sowie Lieferdienste zur Verteilung von Lebensmitteln. □

Gelebte Tarifpartnerschaft i n Krisenzeiten

Krisenzeiten waren für harte Verteilungskämpfe schon immer denkbar ungeeignet. Denn da lautet aus gesamtwirtschaftlichem Interesse das oberste Ziel, möglichst viele Unternehmen im Land zu retten. In Anbetracht des Überlebenskampfes vieler Betriebe sind deshalb die Hilfsmaßnahmen der Bundes- und Landesregierungen für ideologische Gerechtigkeitsdebatten mehr als ungeeignet. Es geht um die Rettung von Arbeitsplätzen, nicht um eine Umverteilung zugunsten der deutschen Wirtschaft. Und deshalb sind die erweiterten Regelungen zum Kurzarbeitergeld auch kein Geschenk an die Unternehmen, sondern dienen einzig und allein dazu, Massenarbeitslosigkeit zu vermeiden.

Verteilungskämpfe werden auch in unserem Land manchmal erbittert geführt. Ich mache mir keine Illusionen, dass dies – auch in unserer Industrie – dereinst wieder so sein wird. Die IG Metall hat bewie-

Wichtiges Signal gesendet

sen, dass sie – wenn es darauf ankommt – ihren zuweilen zu stark ausgeprägten Hang zur Konfliktgegnerschaft zurückstellen kann. Damit hat sie auch an viele unserer tarifgebundenen Mitgliedsunternehmen ein wichtiges Signal gesendet, die sich seit Jahren durch eine unter dem Strich überzogene Tarifpolitik der Gewerkschaft in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gefährdet sehen. Viele haben sich in der letzten Zeit Gedanken darübergemacht, den Flächentarif zu verlassen. Auch deshalb war die zurückliegende Tarifrunde eminent wichtig.

Wenn wir hoffentlich bald die Pandemie überwunden haben und uns an die Überwindung der wirtschaftlichen Folgen dieser fürchterlichen weltweiten Seuche machen, hoffe ich, dass die Erinnerung an das tarifpartnerschaftliche Miteinander in dieser existenziellen Krise wach bleibt – auf beiden Seiten. Der Blick in unser Nachbarland Frankreich, wo die Gewerkschaft CGT ausgerechnet jetzt zu einem einmonatigen Streik des öffentlichen Dienstes aufgerufen hat, sollte den Wert der Tarifpartnerschaft für unser Land noch einmal doppelt unterstreichen. Krisen werden nur im Miteinander und nicht durch Konfrontation überwunden. □

Schlaglicht

Der Verband der Siegerländer Metallindustriellen e.V. reagiert mit Unverständnis auf die Forderung der DGB Region Südwestfalen nach einer Aufstockung des Kurzarbeitergeldes durch die Unternehmen. „Kurzarbeit ist die beste soziale Sicherung, die uns in dieser beispiellosen Krisensituation zur Verfügung steht“, unterstreicht Verbandsgeschäftsführer Dr. Thorsten Doublet. Er weist zudem darauf hin, dass die Corona-Krise sowohl den Unternehmen als auch den Beschäftigten alles abverlangt. „Maßgebliches Ziel bleibt der Erhalt von Unternehmen und Beschäftigten. Dass dafür Einschnitte auf beiden Seiten zu verkraften sind, ist unumgänglich.“

Kurzarbeit verhindert Arbeitslosigkeit. „In der Praxis gibt es Unternehmen, die freiwillig bereits Aufstockungen zum Kurzarbeitergeld leisten. Für Härtefälle gibt es zudem weitergehende Lösungen durch den aktuellen Tarifabschluss in der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektro-Industrie, die über das Gesetz hinausgehen. Die Tarifvertragsparteien haben damit bereits eine wirtschaftlich verkraftbare Lösung gefunden“, so Dr. Doublet.

„Die erweiterten Regelungen zum Kurzarbeitergeld sind keine Umverteilung zugunsten der Wirtschaft, sondern sie retten Arbeitsplätze. Bei dieser Regelung handelt es sich nicht um ein Geschenk für die Wirtschaft, sondern sie hilft vielen Unternehmen zahlungsfähig zu bleiben und Insolvenzen zu verhindern, denn das sichert Arbeitsplätze.“

Red Dot Awards für Dometic und SIEGENIA

Die neue Dometic CFX3 Kompressorkühl-/Gefrierbox hat den Red Dot Designpreis gewonnen. Damit gehört Dometic erneut zu den Gewinnern des weltweit renommiertesten Designwettbewerbs.

Die neue Generation der tragbaren Kühl-/Gefrierboxen CFX3 von Dometic ist für einen aktiven Lebensstil konzipiert. Der robuste und dabei leichte Schutzrahmen hält Stöße ab und schützt vor Beschädigungen und Kratzern, gefederte Aluminiumgriffe erleichtern den Transport. Dometics marktführende VMSO3-Kühltechnologie mit variabler Kompressor-Drehzahl und optimierter Software sorgt für eine hervorragende Energieeffizienz und überzeugende Kühlleistung. Die Temperaturen lassen sich einfach über den TFT-Bildschirm oder die Dometic App auf Ihrem Telefon oder Tablet einstellen.

Die Dometic Kompressorkühl-/Gefrierbox hat den Red Dot Designpreis gewonnen. (Foto: DOMETIC)

Für ihre wegweisende Gestaltung wurde die niveaugleiche Schwelle ECO PASS SKY axxent von SIEGENIA mit dem „Red Dot: Best of the Best 2020“ prämiert. „Lediglich gut 1 Prozent der mehr als 6.500 eingereichten Objekte aus insgesamt 60 Nationen haben diese Auszeichnung erhalten. Sie ist die höchste im ‚Red Dot Award: Product Design 2020‘ und wird von der Jury, die sich aus internationalen Experten unterschiedlicher Fachbereiche zusammensetzt, ausschließlich für bahnbrechende Lösungen vergeben.

Schwelle wurde ausgezeichnet

ECO PASS SKY axxent ermöglicht den barrierefreien Durchgang nach draußen mit einer niveaugleichen Schwelle ganz ohne Schrägen und verbindet diesen mit einzigartigen Designvorteilen, die Großflächenelemente aus Holz-Aluminium zum Blickfang machen. Das fängt bereits bei der optischen Anpassung der Schwelle an das Rahmenmaterial an, die für ein einheitliches, elegantes Design sorgt. Optisch ansprechend ist auch die Gestaltung des Festflügels: Durch die Einsparung der Festflügelprofile werden der Glasanteil und die Raumhelligkeit so weit maximiert, dass das Glas elegant mit der Bodenfläche abschließt.

Schutz vor ungebetenen Gästen bietet dabei die geprüfte Einbruchhemmung von ECO PASS SKY axxent und dem PORTAL HS, dem Beschlag von SIEGENIA für Hebe-Schiebe-Elemente: Selbst in der RC2-Ausführung müssen Endanwender nicht auf einen barrierefreien Durchgang verzichten.

Harmonisch ist auch die Optik im Außenbereich. Dort setzt sich das edle Design des für die Schwellenentwässerung erforderlichen Gitterrosts nahtlos bis in die bauseitige Entwässerungsrinne fort.

Harmonische Optik im Außenbereich

Schwelle und Außenbereich sind aufeinander abgestimmt. Stärken zeigt ECO PASS SKY axxent auch bei den Themen Bauanschluss und Sicherheit. Für höchste Dichtigkeit sorgt die leistungsstarke Konstruktion mit Abdichtblechen, Dichtkeilen und Sockelprofilen, ergänzt durch die von Regelwerken als Kompensationsmaßnahme vorgeschriebene Entwässerungsrinne. □

„Entscheidung mit Nachwirkung“

„Wir begrüßen die Entscheidung, für Beschäftigte in Kurzarbeit die Hinzuverdienstmöglichkeiten bis zur vollen Höhe des bisherigen Monatseinkommens für alle Berufe zu öffnen“, so Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V., zu den aktuellen Beschlüssen der Bundesregierung. „Was die befristete und gestaffelte Erhöhung des Kurzarbeitergeldes angeht, müssen wir jedoch dringend aufpassen, dass wir die Sozialkassen jetzt nicht überfordern. Auch wenn wir uns alle wünschen, dass die Krise nur von kurzer Dauer ist, haben wir hier keine Gewissheit. Unsere Sozialsysteme müssen handlungsfähig bleiben. Der Beschluss wird dazu führen, dass die Rücklagen der Bundesagentur für Arbeit schneller aufgebraucht sein werden“, so Dr. Doublet weiter.

Insofern ist auch die von der Regierungskoalition vereinbarte gestaffelte Erhöhung des Kurzarbeitergeldes für jene Beschäftigten, die ihre Arbeitszeit um mindestens 50 Prozent reduzieren mussten, eine politische Entscheidung, die nur in dieser ganz besonderen Krisensituation nachvollzogen werden kann. Die Liquiditätslage wird dadurch für die Unternehmen noch einmal schwieriger, da sie das Kurzarbeitergeld vorfinanzieren müssen. Ungeachtet des Stufenmodells stellt der Beschluss eine zu undifferenzierte Verteilung von Sozialleistungen dar. Richtiger wäre es gewesen, dass sich die Hilfen noch mehr auf echte Notfälle konzentriert hätten. Auch wäre es besser gewesen, wenn die Politik den ursprünglich eingeschlagenen Weg weiter beschritten hätte, den Zugang zur „Sozialhilfe“ für Kurzarbeiter zu erleichtern.

Liquiditätslage wird schwieriger

Auch die Verlängerung der Bezüge zum Arbeitslosengeld I ist eine erhebliche finanzielle Zusatzbelastung für die Arbeitslosenversicherung. „Wir müssen sehr aufpassen, dass hier kein Präjudiz für die Zeit nach der Krise geschaffen wird, das auf Dauer zu einer deutlichen Erhöhung der Beiträge zum Sozialversicherungssystem führt. Dies kann weder im Interesse der Arbeitnehmer noch der Arbeitgeber sein. Deshalb ist die feste Befristung dieser Neuregelung bis zum 31.12.2020 hier besonders wichtig“, unterstreicht Dr. Doublet. □

SIPLAST entwickelt „Corona-Schutzschild“

Dank einer innovativen Idee der Kreuztaler Firma SIPLAST, können Taxiunternehmer aufatmen. Das Familienunternehmen erkannte das Dilemma der Taxifahrer. Ungeschützte Fahrer, die ihrer Beförderungspflicht nachkommen müssen und unsichere Kunden, die durch Corona nur noch selten oder gar nicht mehr Taxi fuhren. SIPLAST entwickelte aus durchsichtigem Kunststoff einen passgenauen und stabilen Spuckschutz. Dieser kann ganz einfach und schnell zwischen Fahrerkabine und Rücksitzbereich angebracht werden.

Die Kreuztaler Firma SIPLAST entwickelte aus durchsichtigem Kunststoff einen passgenauen und stabilen Spuckschutz, der ganz einfach und schnell zwischen Fahrerkabine und Rücksitzbereich angebracht werden kann. (Foto: SIPLAST Siegerländer Plastik GmbH)

Der erste Taxiunternehmer kam aus Hilchenbach. Er hatte auf der SIPLAST- Facebook-Seite den Trennschutz für Geschäfte (Kassen/Tresen) gesehen, kam nach Feierabend bei SIPLAST vorbeigefahren und fragte nach einer individuellen Lösung für seine Taxen. Die beiden Geschäftsführer Ingo und Volker Weihe haben ausgemessen und direkt am nächsten Tag bekam der Taxiunternehmer die Lösung präsentiert und eingebaut! Dabei war den Brüdern vor allem der Sicherheitsaspekt wichtig. Der Schutzschild darf im Falle eines Unfalls nicht verletzen, die Sicht des Fahrers wird nicht beeinträchtigt und die Vordersitze bleiben verstellbar.

Für Geschäftsführer Volker Weihe ist es ein großartiges Gefühl, schnelle und sichere Hilfe bieten zu können. Für ihn hat sich gezeigt: Die Taxiunternehmen sind kreativ und wollen ihre Mitarbeiter und Kunden schützen.

Inzwischen haben weitere Taxiunternehmer die Trennwand eingebaut, darunter auch Tim Scholemann aus Attendorn. Der individuelle Schutz begeistert ihn. „Es ist eine perfekte Lösung. Das höchste Gut ist die Gesundheit der Fahrer und Kunden und diese tolle Lösung trägt dazu bei. Und der Service der Firma SIPLAST ist außerordentlich. Ich habe morgens angerufen, drei Stunden später konnte ich die passenden Trennwände abholen.“ Taxi Scholemann fährt viele Dialysepatienten und ältere Kunden. Und sowohl Fahrer als auch Kunden fühlen sich mit der Trennwand zufriedener.

Volker Weihe kann sich schon vorstellen, dass die Trennwand auch für Mietwagenfirmen, Mitfahrgemeinschaften oder für Polizeiwagen eine geeignete Lösung wäre. □

EJOT spendet Schutzmasken

Als Zeichen der Solidarität in der Corona-Krise hat EJOT der Vamed Klinik in Bad Berleburg 600 Schutzmasken der Klasse FFP2 gespendet. Christian F. Kocherscheidt, geschäftsführender

Zeichen der Solidarität

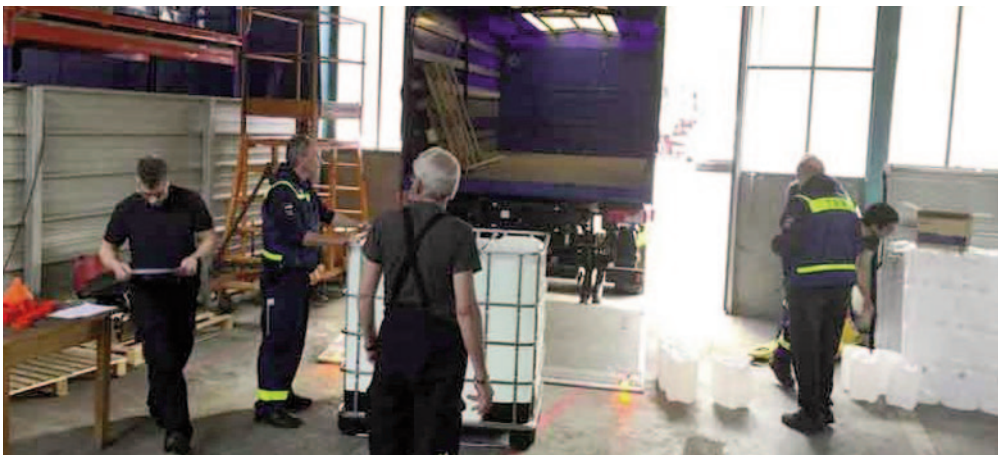
Gesellschafter der EJOT Gruppe, überreichte die Schutzmasken an den ärztlichen Direktor, Dr. Frank Melz.

Die EJOT-Gruppe ist derzeit dabei, die Standorte mit Schutzmasken auszustatten – als Ergänzung zu den bestehenden Abstandsregeln und Hygienevorschriften. Bezogen werden die Schutzmasken über den EJOT Produktionsstandort in Taicang in China. Dr. Frank Melz, Ärztlicher Direktor des Bad Berleburger Krankenhauses, bedankte sich im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. □

Christian F. Kocherscheidt (rechts), geschäftsführender Gesellschafter der EJOT Gruppe, überreichte die Schutzmasken an den ärztlichen Direktor, Dr. Frank Melz. (Foto: EJOT)

6.000 Liter Desinfektionsmittel verteilt

Ebenso wie FFP2-Masken und OP-Mund-Nasen-Schutz ist das Desinfektionsmittel zurzeit knapp bemessen – vor allem in den Einrichtungen des Gesundheitswesens. „Die Menschen, die sich tagtäglich für unsere Gesundheit einsetzen, verdienen unseren allergrößten Respekt!“ betont Landrat Andreas Müller. „Um sich aber weiterhin um das Wohl der Patienten in Siegen-Wittgenstein kümmern zu können, benötigen sie auch ausreichend Schutzkleidung – und natürlich Desinfektionsmittel“.



6.000 Liter Desinfektionsmittel konnten jetzt an Gesundheitseinrichtungen im Kreisgebiet verteilt werden. Möglich wurde das durch ein Gemeinschaftsprojekt. (Foto: Kreis Siegen-Wittgenstein)

Deshalb freut sich der Kreishaus-Chef umso mehr, dass 6.000 Liter Desinfektionsmittel an Gesundheitseinrichtungen im Kreisgebiet verteilt werden konnten. Möglich wurde das durch ein Gemeinschaftsprojekt: Eine Alkoholspende der Krombacher Brauerei und die Unterstützung von Eurodyn Sprengmittel GmbH aus Würgendorf (ehemals Firmengruppe Dynamit Nobel Defence GmbH), Dynamit Nobel Defence GmbH, der Firma AST aus Erndtebrück, der Firma EJOT aus Bad Berleburg und von regionalen Hilfsorganisationen.

„Bevor der Alkohol im Gesundheitswesen verwendet werden kann, muss er mit Wasserstoffperoxid, Glycerin und gereinigtem Wasser aufbereitet werden“, erklärt Christof Rothenpieler, Leiter Operatives Management von Dynamit Nobel Defence GmbH, dessen Kollegen von Eurodyn Sprengmittel GmbH aus Würgendorf die Mischung des Desinfektionsmittels übernahmen und unter der Führung des Produktionsleiter Wolfgang Kreft herstellten.

Bevor das fertige Desinfektionsmittel an die regionalen Gesundheitseinrichtungen übergeben werden konnte, mussten auch noch zoll- und steuerrechtliche Fragen abgeklärt werden. „Dass die Nutzung von Ethanol zur Herstellung von hygienischen Händedesinfektionsmittel überhaupt rechtlich zulässig ist, verdanken wir einer Allgemeinverfügung der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“, sagt Thiemo Rosenthal, der den Krisenstab des Kreises Siegen-Wittgenstein leitet. Diese Allgemeinverfügung erlaubt nun auch juristischen Personen des öffentlichen Rechts die Herstellung und das „Inverkehrbringen“ der dort genannten Mittel zur Abgabe an berufliche Verwender. „In unserem Fall

Genehmigungen waren notwendig

ist also der Kreis Hersteller im alkoholsteuerrechtlichen Sinne“, erläutert Thiemo Rosenthal.

Nachdem der Alkohol, die weiteren Zusatzstoffe, das Know-How und die rechtlichen Genehmigungen vorhanden waren, konnte das dringend benötigte Händedesinfektionsmittel mit einer entsprechenden Logistik, die durch die Krombacher Brauerei und Dynamit Nobel Defence GmbH und WGHG (Würgendorf Genehmigungshaltergesellschaft mbH) sichergestellt wurde, hergestellt und in so genannte IBC Gebinde (1000-Liter-Gefäße) abgefüllt werden.

Die Firma AST aus Erndtebrück hatte die entsprechenden Behälter, die zur weiteren Verteilung des Desinfektionsmittels gebraucht werden, kurzfristig bereitgestellt, die Firma EJOT aus Bad Berleburg transportierte die Behälter schließlich nach Siegen. Die weitere Verteilung übernahmen dann die Feuerwehr, das THW, das DRK und Mitarbeiter der Kreisverwaltung.

Welche Einrichtung wie viel Desinfektionsmittel bekommt, ist übrigens vorher genau abgefragt und nach einem Verteilungsschlüssel ausgerechnet worden. So gingen beispielsweise 1.000 Liter an das Jung-Stilling-Krankenhaus und auch die Siegener Tafel konnte mit 50 Liter Desinfektionsmittel versorgt werden. Über 770 Liter wurden außerdem an die regionalen Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen übergeben. Hierfür wurde ein „tankstellenähnlicher Zapfbetrieb“ organisiert – natürlich mit Einhaltung der Mindestabstände. □

Schlaglicht

Der Erndtebrücker Unternehmer Jörg Schorge (Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG) und seine Familie packen und finanzieren Lebensmitteltüten, weil die Ausgabestellen der Bad Berleburg-Erndtebrücker Tafel aufgrund der derzeitigen Situation geschlossen bleiben müssen. Zunächst sechs Wochen lang sollen mindestens 150 Tüten wöchentlich verteilt werden. Sie werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern der Tafel ausgefahren.

Eine andere hilfreiche Spende stammt von der Firma Kurt Obermeier GmbH und Co. KG in Raumland. Das Unternehmen hat an die VAMED-Klinik sowie für die Einsatzkräfte der Stadt Bad Berleburg Desinfektionsmittel geliefert. Insgesamt hat Obermeier 700 Liter zur Verfügung gestellt. Neben medizinischer Schutzkleidung sind derzeit insbesondere Desinfektionsmittel notwendig und häufig vergriffen.

Große Ehre zum 100. Geburtstag

Es ist eine ganz besondere Ehre, die Dr. h. c. Friedrich Schadeberg posthum zuteil wird. Die ehemalige Brauereistraße, die entlang der Krombacher Brauerei führt, ist nun nach dem 2018 verstorbenen Seniorchef der Brauerei und Pionier der deutschen Brauwirtschaft benannt.

Der 23. April 2020 ist ein historisches Datum. Es ist der 100. Geburtstag von Dr. h. c. Friedrich Schadeberg und gleichzeitig der Tag des Deutschen Bieres, der anlässlich des Erlasses des Reinheitsgebotes für Bier am 23.04.1516 jährlich gefeiert wird.

Die Erfolgsgeschichte des Bieres aus Krombach ist ganz eng mit dem Wirken von Dr. h. c. Friedrich Schadeberg verbunden. Er führte seine Brauerei von einer kleinen regionalen Dorfbrauerei mit rund 50.000 Hektolitern (hl) zu einem führenden Premium-Anbieter in der deutschen Getränke- und Brauwirtschaft mit über 6 Millionen hl. In den über sechs Jahrzehnten seines Wirkens entwickelte die herausragende Unternehmerpersönlichkeit Dr. h. c. Friedrich Schadeberg seine Unternehmung zu einer der modernsten und erfolgreichsten Brauereien Deutschlands. Sein großer persönlicher Einsatz und seine Schaffenskraft waren grundlegende Eigenschaften, die ihn zu einem der erfolgreichsten Brauer in diesem Land haben werden lassen.

Als Unternehmer zeichneten ihn im Besonderen seine visionäre Tatkraft, unternehmerische Stärke und Menschlichkeit aus. Der diplomierte Brauingenieur und Braumeister (an der Technischen Hochschule München) begründete in seiner mehr als sechzigjährigen Schaffensperiode den herausragenden Ruf von Krombacher, die einzigartige Naturpositionierung und das Krombacher Felsquellwasser als unumstößlichen Markenbaustein. Unvergessen ist der Slogan „Freunde, lasst uns einen krombachern“ und vor allem das Bild vom Förster, mit dem Dr. h. c. Friedrich Schadeberg die Naturpositionierung des Unternehmens bereits Mitte der 60er Jahre erstmalig in der TV-Werbung bundesweit bekannt machte.

Dr. h. c. Friedrich Schadeberg war zeit seines Wirkens nicht nur ein bedeutender Unternehmer, sondern darüber

Bedeutender Unternehmer

hinaus auch ein Mann, der dem gesellschaftlichen Wirken auf allen Ebenen insbesondere in seiner Heimatregion eine große Bedeutung beigemessen hat.

Seine unternehmerische Leistung und sein gesellschaftliches Engagement führten zu zahlreichen Ehrungen, wie die Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik 1990. Seine Heimatstadt Kreuztal würdigte sein gesamtes Schaffenswerk mit den Ehrenbürgerrechten 2002. 2009 folgte die Ehrendoktorwürde der Universität Siegen für seine Verdienste als Markenartikler und als Förderer der Wirtschaftsregion. Ein weiterer Höhepunkt ist nun die Einweihung der Dr.-Friedrich-Schadeberg-Straße direkt neben „seiner“ Brauerei in seiner Heimatstadt. □

Die ehemalige Brauereistraße, die entlang der Krombacher Brauerei führt, ist nun nach dem 2018 verstorbenen Seniorchef der Brauerei und Pionier der deutschen Brauwirtschaft benannt. (Foto: Krombacher Brauerei)

Eine Million Euro von Krombacher

Rund 175.000 hauptamtliche Mitarbeiter und 435.000 ehrenamtliche Helfer engagieren sich beim Deutschen Roten Kreuz (DRK). Ihnen und ihrer Arbeit kommt, wie so vielen Helfern in Deutschland, in diesen Wochen einmal mehr eine besondere Bedeutung zu. Die Coronakrise betrifft die gesamte Gesellschaft, bundesweit, und sie schafft einen steigenden Bedarf an gemeinschaftlicher Fürsorge. Zur Unterstützung dieser außerordentlichen Leistung der ehrenamtlichen Helfer/innen, stellt die Krombacher Brauerei dem nationalen Corona-Nothilfefonds des DRK eine Million Euro zur Verfügung. Zugute kommt die Spende den vielen Freiwilligen, die sich um die Betreuung von Patienten oder Menschen aus Risikogruppen mit Präventions- und Nachsorgemaßnahmen kümmern.

Mit der Spende an den Nothilfefonds des DRK erweitert die Krombacher Brauerei ihr gesellschaftliches Engagement in der Coronakrise. Bereits Anfang April hatte das Unternehmen u.a. Krankenhäusern in der Umgebung der Brauerei-Standorte (Kreise Siegen-Wittgenstein, Olpe sowie Steinfurt) 16.000 Liter Ethanol zur Herstellung von Desinfektionsmittel kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Abschied von Dieter Mennekes

Dieter Mennekes (Fotograf: Frank Schultze)

Kirchhundem hat eine der markantesten Unternehmerpersönlichkeiten seiner jüngeren Geschichte verloren: Dieter Mennekes ist am 30. April nach einem schweren Krebsleiden verstorben. Er wurde 79 Jahre alt.

Der diplomierte Wirtschaftsingenieur übernahm nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1976 gemeinsam mit dem jüngeren Bruder Walter die Leitung der MENNEKES Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Anfang der 1990er Jahre schied er aus der Geschäftsführung aus und gründete Forstbetriebe in Südwestfalen und Brandenburg. Sein Ziel war es, naturnahe Wälder zu gestalten.

Mit der 1999 gegründeten Umweltstiftung machte sich Dieter Mennekes weit über seine Heimatregion hinaus einen Namen. Er investierte beachtliche Teile seines Privatvermögens, um damit Naturschutzprojekte im Sauerland, im Wittgensteiner Land sowie in Berlin-Brandenburg zu unterstützen. Eine Zeit lang gehörte er zu den wichtigsten Förderern des Alternativen Nobelpreises. Mit einem der Preisträger – dem Biologen Michael Succow – war er persönlich befreundet.

Ein besonderes Anliegen war ihm der Nichtraucherschutz. In einer Reihe von Studien dokumentierte die Umweltstiftung aus Kirchhundem gemeinsam mit dem Krebsforschungszentrum in Heidelberg die Tabakrauchbelastung in Gaststätten und Festzelten. 2010 hat die Stiftung maßgeblich zum Erfolg des Volksbegehrens für die Einführung der rauchfreien Gastronomie in Bayern beigetragen. Auch dass 2013 der Nichtraucherschutz in Nordrhein-Westfalen verbessert wurde, war nicht zuletzt dem Wirken von Dieter Mennekes zu verdanken.

Obwohl er den Umweltschutz als eine Aufgabe ansah, die nur im globalen Maßstab zu lösen ist, verlor der gebürtige Kirchhundemer seine Heimat nie aus den Augen. Er engagierte sich für den Denkmalschutz und stiftete jedes Jahr Geldpreise für die Jahrgangsbesten unter den Schulabgängern in Kirchhundem und Lennestadt. Als Sportler galt seine Leidenschaft dem Windsurfen und dem Tennis. Er war Mitbegründer des TC Rotweiß Kirchhundem und hat für den Bau der ersten Tennisanlage im Ort gesorgt. Unvergessen sind die vielen Klimmzug- und Liegestützwettbewerbe, die Dieter Mennekes veranstaltet und – bis ins hohe Alter hinein – meist selber gewonnen hat.

2014 hat er, in voller Konsequenz seiner Liebe zur Natur, als erster privater Waldbesitzer in Deutschland ein 350 Hektar großes Areal im Heiligenborner Wald zur Wildnis im Sinne des Naturschutzes deklariert. Sechs Jahre später ist Dieter Mennekes so gestorben, wie er gelebt hat: Selbstbestimmt, in seinem über alles geliebten Wald. □

Schlaglicht

Das Modellvorhaben „Medizin neu denken“ soll für zunächst ein weiteres Jahr fortgesetzt werden – diese Nachricht hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW) des Landes Nordrhein-Westfalen den beiden Universitäten Bonn und Siegen mitgeteilt. Das MKW betont, dass „Medizin neu denken“ grundsätzlich wichtige Ziele für die zukünftige Ausbildung im Medizin- und Gesundheitsbereich und die Erforschung und Erprobung von neuen Methoden für die Versorgung im ländlichen Raum adressiert. Um diese Ziele nach der kritischen Begutachtung und Bewertung des Modellprojekts durch den Wissenschaftsrat zu erreichen, ist das ursprüngliche Konzept umfassend weiterentwickelt worden. Das Land beabsichtigt daher, „Medizin neu denken“ zunächst in Form einer Erprobungsphase ab dem 1. April 2020 für ein Jahr zu fördern. Eine längerfristige Förderung ist bei erfolgreichem Verlauf denkbar.

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.